

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

6 (8.1.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 6

Samstag, 8. Januar 1938

109. Jahrgang

Führer-Besuch in Italien im Frühjahr

Großzügige Vorbereitungen in Italien

Rom, 7. Jan. Ueber die Vorbereitungen Italiens zu dem im kommenden Frühjahr erwarteten Gegenbesuch des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich des Besuchs des Führers in Italien, der im kommenden Frühjahr stattfinden wird, hat schon das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt.

Der Führer wird außer Rom auch die Städte Neapel und Florenz besuchen.“

Italien schickt sich an, Adolf Hitler mit glühender Begeisterung zu empfangen

Rom, 7. Jan. Die amtliche Mitteilung über die Vorbereitungen des Gegenbesuchs des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler in Italien wird von den römischen Abendblättern an erster Stelle und in größter Aufmerksamkeit unter mehrspaltigen Überschriften zugleich mit Beifügung von Bildern des Führers veröffentlicht.

„Tribuna“ erklärt, das italienische Volk schickt sich an, Adolf Hitler mit herzlicher und glühender Begeisterung zu empfangen. Durch den Besuch des Führers des wiedererstandenen Deutschlands, das mit Italien durch engste Bande des Glaubens und der Tat verbunden ist, wird wieder einmal die kulturelle Mission, die die beiden Völker für den Frieden und die Zukunft Europas stolz übernommen haben, feierlich bestätigt. Die italienische Hauptstadt wird mit übervollem Herzen dem Führer der

befreundeten Nation beweisen, wie aufrichtig die Gefühle sind, die die ganze, um ihren Duce unter dem Zeichen des glorreichen, Victorenbündels versammelte Nation befeelen.

Italiens Flottenbauprogramm in drei bis vier Jahren verwirklicht

Rom, 7. Jan. Das italienische Flottenbauprogramm begegnet in der gesamten italienischen Presse größter Beachtung. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont, daß dieses Programm Italiens Verteidigung zur See der durch das Imperium und die Erweiterung der italienischen Interessen in der Welt geschaffenen Lage anpasse. Das italienische Imperium sei dazu berufen, große Teile der Bevölkerung aufzunehmen und müsse als ein Ausläufer des Mutterlandes auch jenseits der Meere den gleichen Schutz genießen wie die Nation.

Italien folge mit dem Bau neuer Großkampfschiffe dem Beispiel anderer Nationen. Die italienische Kriegsmarine werde, von den älteren Einheiten abgesehen, sich im Jahre 1940/41 wie folgt zusammensetzen: Vier Großkampfschiffe, von je 35 000 Tonnen, vier Linienfahrer von je 24 000 Tonnen, sieben Kreuzer von je 10 000 Tonnen, zwölf Kreuzer von 5000 bis 8000 Tonnen, zwölf Hochseeraufklärer, zwölf Aufklärer von je 2000 Tonnen, 20 Hochseerklärer, 24 kleinere Zerstörer, 32 Hochseerpedoboote und über 100 Unterseeboote. Das neue Bauprogramm soll, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ abschließend

unterstreicht, in aller kürzester Zeit durchgeführt werden und in drei bis vier Jahren durchgeführt sein. Die „Tribuna“ betont u. a. bei der Besprechung dieses Bauprogramms, Italien rüste nicht zum Krieg, sondern wolle lediglich seine Land- und Seestreitkräfte vervollkommen.

„Lavoro fascista“ schreibt, gegenüber dem Wahnsinn des Wettrennens, der sich in den augenblicklich pazifistischen Staaten im Dienst der Plutokratie breitmache, sei das faschistische Italien als imperiale Großmacht mit ausgedehnten Weltinteressen und Freundschaften gezwungen, sich zu schützen und wenn notwendig, zu verteidigen.

Auch Ungarn wehrt sich

„Galizianertum und ungarische Minderheiten keineswegs identisch.“ — Die nationale Presse Ungarns entlarvt scheißelartige Kampagnen der jüdischen Journale gegen Rumänien.

Budapest, 7. Jan. Die der Regierung nahestehenden Zeitungen sowie die gesamte Rechtspresse wenden sich in scharfer Form gegen die unverminderte Hege der hiesigen Judenblätter gegen die neue rumänische Regierung. Dabei wird vor allem betont, daß die ungarische Minderheitenfrage und das Judentum nichts und in keiner Weise identisch seien. Die Blätter warnen die Öffentlichkeit davor, die Abschwehmungen der rumänischen Regierung gegen den überwuchernden und das Volksleben so schwer schädigenden Einfluß des Galizianertums mit irgend welchen Maßnahmen gegen die Minderheiten zu verwechseln.

Das Regierungsblatt „Eti Ujjaq“ verbittet sich im schärfsten Tone, daß jetzt von der Linkspresse mit dem Schlagwort des Schutzes der ungarischen Minderheit eine Agitation entfaltet werde, die ausschließlich den Galizianern diene. Diese Presse lade aus der Haltung der rumänischen Regierung eine nationale ungarische Angelegenheit zu machen und lenke in einer ozeanischen Solidarität die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die welterschütternde Bedeutung einiger Judenlöden und Judenbärte. Auf diese Weise wolle die Gegenseite jetzt der Minderheitenfrage ihr wahres Wesen nehmen und die ganze Welt in Erregung setzen über gewisse Maßnahmen, die weder die ungarischen Minderheiten noch die rumänische Frage betrafen. Die Begriffe Minderheiten und Judentum müßten ein für alle Mal bereinigt werden. Die ungarische Minderheitenfrage habe jedem Ungarn heilig zu sein. Dieses Problem habe nichts damit zu tun, daß ein Ungarn benachbartes Land sich gezwungen sehe, die gleichen Schutzmaßnahmen gegen eingedrungene fremde Elemente zu ergreifen, wie dies zahlreiche andere Staaten bereits getan hätten. Galizianertum und ungarische Minderheiten seien keineswegs identisch.

Lemberger Studenten erioloreich. — Getrennte Sitzplätze für jüdische Hörer.

Warschau, 8. Jan. Der auf dem Boden der Lemberger Universität stattfindende Kampf der polnischen Studenten um abgeforderte Plätze für die Juden hat jetzt, unmittelbar vor Ablauf der Weihnachtsferien und vor Neuaufnahme des Lehrbetriebes, zu einem Erfolg geführt. Der bisherige Rektor der Universität hat angeordnet, daß zur Vermeidung von Zusammenstößen künstlich Mitglieder polnischer Studentenorganisationen auf den Bänken der rechten Saalhälfte, die Angehörigen jüdischer Organisationen aber auf der linken Seite Platz zu nehmen haben. Gleichzeitig hat der Rektor sein Amt niedergelegt.

Der Führer im Staatlichen Operetten-Theater in München. Gastspiel der Tanzgruppe „Deutsches Opernhaus Berlin“.

München, 7. Jan. Die Tanzgruppe „Deutsches Opernhaus Berlin“ errang bei ihrem dreitägigen Münchener Gastspiel „Kampf um die Welt“ im Theater am Gärtnerplatz einen hervorragenden künstlerischen Erfolg und stürmischen Beifall der begeisterten Münchener Kunstgemeinde.

Der Aufführung am Freitag wohnte auch der Führer mit seiner Begleitung und zahlreichen Persönlichkeiten des Münchener politischen Lebens bei.

Die Suche nach dem vermissten amerikanischen Marineflugzeug.

Washington, 8. Jan. Nach einer Meldung aus San Pedro (Kalifornien) suchten am Freitag 35 Kriegsschiffe und etwa 300 Marineflugzeuge den Pazifik auf einem Gebiet von rund 60 000 Quadratmeilen vergeblich nach dem seit Mittwoch vermissten Marinebomberflugzeug ab.

Das 25 t-Flugzeug, das eine siebenstündige Befahrung hatte, ist einer der neuesten Luftkreuzer und gehörte einem der Aufklärungs-Geschwader an, die an den Flottenmanövern teilnehmen. Die Suche forderte bereits ein Todesopfer.

Das unbefetzte Gebiet soll zahlen

Der große Koblenzer Befahrungsschäden-Schwindel

Koblenz, 7. Jan. Im Betrugs- und Korruptionsprozeß gegen John und Genossen wurden in dieser Woche grundsätzliche Fragen von Befahrungsschäden erörtert. Nachdem am Dienstag zu dem Fall des Juden Meyer weitere Zeugen gehört worden waren, aus denen sich wiederum ergab, daß Befahrungen in dieser lauberen Spätwinterzeit an der Tagesordnung waren, wurde am Mittwoch der damalige Dezernent des Koblenzer Befahrungsamtes und heutige Stadtkämmerer Dr. Zur. Herbert Witz als Zeuge gehört. Dr. Witz hob hervor, daß er infolge Ausweisung maßgebender Persönlichkeiten noch weitere drei Dezernate habe übernehmen müssen und bei den vielseitigen Tätigkeitsgebieten derartig in Anspruch genommen worden sei, daß er sich um Einzelheiten und insbesondere um die bürokratische Arbeit nicht so habe kümmern können.

Ueber die Auffassung, die der damalige Befahrungszernent Dr. Witz von der grundsätzlichen Behandlung der Schadensfälle hatte, gab der Angeklagte John am Donnerstag eine Erklärung zu Protokoll.

Danach hat Dr. Witz mehrfach erklärt: „Wir haben die Befahrung, das unbefetzte Gebiet muß bezahlen.“

Der Sachverständige Kausch, der heute noch bei der Stadtverwaltung beschäftigt, schied am Freitag — anscheinend beeindruckt von der Anwesenheit Dr. Witz, der heute Stadtkämmerer ist — seine letzten Dr. Witz stark beläusterten Äußerungen ein. Die Verteidiger stellten darauf scharf umrissene Fragen, die zusammen mit der Antwort Kauschs zu Protokoll genommen wurden und woraus hervorging, daß Dr. Witz den Sachverständigen Kausch dahingehend beeinflusst hat, die von ihm geforderten Entschädigungssummen zu erhöhen.

Auch der Angeklagte John, der bekanntlich im Befahrungsamte Dr. Witz unterstand, erklärte, daß Dr. Witz ganz allgemein das Bestreben gezeigt hat, anstelle der von den Sachverständigen eingeleiteten Summen höhere Schadensbeträge in die Gutachten bringen zu lassen.

Zum Schluß der Verhandlung glaubte der Verteidiger des Angeklagten Schmidt, Rechtsanwalt Rünzig, der Presse Vorschriften zur Berichterstattung machen zu können. Er spielte sich zum selbstherrlichen Richter auf und wagte von „unsachgemäßer Berichterstattung“ zu sprechen, um dann auch Staatsanwalt und Gericht im schulmeisterlichen Ton Prozeßrichtlinien zu geben. Selbstverständlich weist die Presse derartige Anwürfe auf das Entschiedenste zurück.

Die nächste Verhandlung findet am Mittwoch der kommenden Woche statt.

Jude Bernstein arbeitet

Geheimfonds im Ausland auf Kosten der Volksgemeinschaft. Hamburg, 7. Jan. Die umfangreichen Devisenschleibungen des jüdischen Kiebers Arnold Bernstein und seiner Helfers-

helfer in Hamburg, die heute durch das Urteil des Hanseatischen Sondergerichts ihre gerechte Sühne fanden — Bernstein erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus — haben folgende Vorgeschichte: Bernstein hatte im Jahre 1919 die Beteiligung an einem kleinen Küstendampfer übernommen. Er verband es im Laufe der Jahre den Betrieb zu einem großen Schiffahrtsunternehmen mit internationalen Finanzverflechtungen zu entwickeln, das schließlich sogar die amerikanische Red Star-Linie übernahm.

Diese internationalen Verbindungen hat sich Bernstein nun zunutze gemacht, um die deutschen Devisenbestimmungen zu umgehen. Die Schleibungen tarnte er so geschickt, daß es mühsamer Nachforschungen bedurfte, um den ganzen Umfang der Verflechtungen aufzudecken. So war für den Prozeß, der bereits am 15. November 1937 begonnen hat, eine mehrwöchige Verhandlungsdauer notwendig, zumal der Jude Bernstein zwar den äußeren Sachverhalt notgedrungen zugab, mußte, mit allerlei Winkelzügen die Verantwortung jedoch von sich auf andere abzuwälzen versuchte.

Offenbar wurde Bernstein in der letzten Zeit selbst der Boden zu heiß, und er beschloß, bereits am 1. April 1937 den Hauptteil seines Betriebes ins Ausland zu verlegen, wodurch er sich dem Zugriff der deutschen Behörden entziehen hätte. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang die im Prozeß erwähnte Verkaufung eines der Angeklagten in der Voruntersuchung: „Es ist gut, daß die Staatsanwaltschaft rechtzeitig eingegriffen hat, sonst hätte man nichts gehabt, während die anderen alle weg gewesen wären.“

Den Kernpunkt der Anklage bildete die Schaffung eines Geheimfonds im Ausland, dessen Beträge in die 100 000er Marke gingen. Bernstein hatte aufgrund persönlicher Abmachungen bei der New Yorker Agentur diesen Geheimfonds angeammelt, der aus angeblichen hohen Vermieten und Provisionszahlungen gebildet wurde. Auf diesem Konto wurden unter Umgehung der deutschen Devisenbestimmungen ohne Genehmigung Zahlungen im Ausland für Bernstein geleistet. Hierin liegt auch der Tatbestand eines Verbrechens gegen das Volkswirtschaftsgesetz. Mehrfach ist ja den Besitzern geheimehaltener Auslandsguthaben Straffreiheit zugesichert worden, wenn sie diese Beträge ordnungsmäßig den zuständigen Behörden anzeigen. Bernstein hat trotzdem sein enormes Auslandsguthaben verschwiegen und damit ein Verbrechen gegen das Volkswirtschaftsgesetz begangen.

Jude Adler als Pöhlwässer.

Rotterdam, 8. Jan. Der Rotterdamer Gerichtshof verurteilte am Freitag den Sekretär der marxistischen Internationale, den Juden Adler, zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Adler hatte versucht, durch die Benutzung eines falschen Passes die holländischen Behörden zu täuschen.

Neue Streiks im Anmarsch

Vergebliche Friedensbemühungen Chautemps

Paris, 7. Jan. Die „Journée industrielle“, das Blatt des französischen Arbeitgeberverbandes, schreibt zur Erklärung Chautemps, man verstehe recht wohl, daß der Ministerpräsident betroffen sei über die Häufigkeit der sozialen Konflikte und über die wachsenden Schwierigkeiten ihrer Lösung. Er sei sichertlich auch über die wirtlichen Gründe unterrichtet, die in der von der Regierung Blum verursachten Währungschwächung und Lebenskostensteigerung liegen. Das Blatt ist nicht recht überzeugt von der Wirksamkeit neuer allgemeiner Verhandlungen zwischen Gewerkschaftsvertretern und Unternehmern. Die sozialen Streitigkeiten betrafen das Fehlen der Autorität. Sie betrafen nicht die Schwäche der Gesetzgebung, sondern die der Regierung. Der „Jour“, der ebenfalls der Ansicht ist, daß die Schaffung eines neuen „Gesetzeswerkes des sozialen Friedens“ wenig nützen werde, glaubt, daß Ministerpräsident Chautemps vielleicht Zeit zu gewinnen hoffe. Aber die Zeit arbeite gegen ihn. Das Blatt weist auf steigende Spannungen im Lebensmittelgewerbe und in der Metallindustrie

hin und befürchtet sogar einen Generallstreik in der Handelsmarine. Die radikalsoziale „Republique“ hofft auf eine „ruhige Aussprache“, stellt aber dann fest, daß die Lage vielleicht nicht noch so verwirrt gewesen sei wie im Augenblick. Was sei alles seit Juni 1936 sowohl an Begeisterung als auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Ergebnisse des Experiments der Volksfront verloren gegangen?

Der „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß die Streikenden der Goodrichwerke den Schiedspruch des Ministerpräsidenten abgelehnt und beschloßen hätten, 200 Mann als ständige Streikwache vor den neutralisierten Werken aufzulegen zu lassen. Das radikale Volksfrontblatt „Deuxième“ bezeichnet den Anmarsch Chautemps als schwerwiegende Erklärung. Erreichte man durch eine Gesetzgebung eine friedliche Beilegung der sozialen Streitigkeiten, so sei es gut, wenn nicht, gelänge man zur sozialen Anarchie, zu Konflikten, die nur mit Gewalt gelöst werden könnten, zu endlosem Streit, zu systematischen Schließungen der Unternehmungen und zur vervielfachten Arbeitslosigkeit.

Französisch-syrische Verhandlungen

Paris, 7. Jan. In Damaskus haben Besprechungen zwischen dem französischen Oberkommissar und Vertretern der syrischen Regierung zur Durchführung des syrisch-französischen Vertrages über den Sandstaf-Alexandrette begonnen. Sie dürften voraussichtlich zwei Wochen dauern und betreffen vor allem die Minderheitsbestimmungen, das Verwaltungsrecht, das Kirchenrecht usw. Die Verhandlungen erstrecken sich auch auf die Einfillung von Franzosen in verschiedene Ämter, wo sie als Fachleute beschäftigt werden sollen.

van Zeeland bei Chamberlain

Abjluß seines Berichtes über die internationale Finanz- und Wirtschaftslage

London, 7. Jan. Der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland hatte am Freitag eine vierstündige Unterredung mit Ministerpräsident Chamberlain. Anschließend wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, die u. a. belagt:

van Zeeland war von dem Wunsche befeßt, mit dem Ministerpräsidenten in persönliche Fühlung zu treten, um seine Ansichten über die allgemeine Lage und insbesondere über die Aussichten auf ein internationales Vorgehen auf Wirtschaft- und Finanzgebieten kennenzulernen, bevor er seinen Bericht über die Mission abschließt, mit der er von der französischen und britischen Regierung beauftragt worden ist. Im Laufe der Besprechung sagte van Zeeland das Ergebnis seiner Untersuchungen, die er im vergangenen Jahre angestellt hat, zusammen. Man kam überein, daß van Zeeland sein Bericht abschließen sollte, und er gab der Erwartung Ausdruck, daß der Bericht zur Übermittlung an die französische und britische Regierung im Laufe der nächsten vierzehn Tage fertig sein wird. van Zeeland stimmte, soweit es ihn betraf, dem zu, daß der Bericht veröffentlicht werden könnte, sobald die französische und britische Regierung eine Gelegenheit gehabt hätten, ihn zu erwägen.

Weltwirtschaftsplan des früheren belgischen Ministerpräsidenten

London, 7. Jan. Der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland traf in London ein und begab sich sofort in die belgische Botschaft, wo er während seines Londoner Aufenthalts Wohnung nimmt. Zur Veröffentlichung des Weltwirtschaftsberichts kündigt der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ in großer Aufmerksamkeit an, daß van Zeeland am Freitag Chamberlain einen Plan für einen Wirtschaftspakt zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien vorlegen werde. Der Kernpunkt des van Zeeland'schen Vorschlages sei der, daß die genannten Staaten übereinkommen sollten, ein Abkommen abzuschließen, auf Grund dessen in ihren gegenseitigen Beziehungen alle Währungs- und Handelsbeschränkungen abgeschafft werden sollten. Die einzelnen Währungsausgleichsfonds in den einzelnen Staaten sollten abgeschafft und von einem allgemeinen Ausgleichsfonds ersetzt werden, der von der BIZ in Basel verwaltet werden würde.

Die tägliche Blutliste der Sowjets

Diesmal Marine-Offiziere

Warschau, 7. Jan. Wie „Kurjer Warszawski“ meldet, wurden am Mittwoch in Sobotopol auf Grund eines Spruches des dortigen Marine-Kriegsgerichtes fünf Offiziere von der Besatzung des Panzerkreuzers „Kotler Kaulala“ der sowjetischen Schwarzmeerflotte wegen „Betrates militärischer Geheimnisse“ und „Beteiligung an gegenrevolutionärer Verschwörung“ erschossen. Wie verlautet, sollen die verurteilten Offiziere Geheimpläne über die neu erhaltenen sowjetischen Unterseeboote weitergegeben haben. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß derartige Vorgänge, aber auch Menterien auf den sowjetischen Kriegsschiffen sich immer häufiger ereigneten, was als Beweis für den Fortschritt der Zersetzung in der Roten Flotte angesehen werden könne.

Staatsjugend in Brasilien?

Rio de Janeiro, 7. Jan. Bundespräsident Vargas hat in Porto Alegre eine vielbeachtete Ansprache gehalten, in der er die brasilianische Jugend „Träger des neuen Staatsgedankens“ nannte und Andeutungen machte, als sei die Schaffung einer brasilianischen Staatsjugend in Erwägung gezogen worden. Dieser Gedanke ist von der Presse in Rio bereits aufgegriffen und erörtert worden. Das „Journal“ spricht sich für die Gründung eines Staatsjugendverbandes aus, durch den alle schädlichen Einflüsse auf die brasilianische Jugend ausgeschaltet werden könnten.

In Ergänzung der Verordnung über das Devisenmonopol sind neue Bestimmungen über Guthaben in brasilianischer Währung erlassen worden, die im wesentlichen eine Kapitalflucht verhindern sollen.

Veränderungen

in der amerikanischen Diplomatie

Der Botschaftsdirektor Hugh Wilson zum Botschafter in Berlin ernannt

Washington, 7. Jan. Präsident Roosevelt ernannte am Freitag den bisherigen Chef der Politischen Abteilung des amerikanischen Außenamtes, Ministerialdirektor Hugh Wilson, zum Botschafter in Berlin. Wilson, der in der zweiten Januar-Hälfte seinen neuen Posten antritt, wird, gilt als einer der fähigsten und erfahrensten amerikanischen Berufsdiplomaten.

Roosevelt ernannte ferner den bisherigen Leiter der Bundes-Schiffahrtsbehörde, Kennedy, zum Botschafter in London, und den bisherigen Gesandten in Ottawa, Norman Armour, zum Botschafter in Santiago de Chile. Der Präsident teilte ferner mit, daß er zu Anfang des Sommers den bisherigen Botschafter in Moskau, Davies, zum Botschafter in Brüssel ernennen werde.

Raubmord in München. In der Nacht zum Donnerstag wurde in einer Wohnung in der Sendlingerstraße ein 22 Jahre altes Mädchen ermordet aufgefunden, dessen leichter Lebenswandel bekannt war. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen erwürgt worden ist und daß Raubmord vorliegt.

Fortschritte der nationalen Truppen bei Tereft

Satamäka, 7. Jan. Dem nationalen Heeresbericht zufolge konnten auch am Donnerstag bei Tereft wieder einige bolschewistische Widerstandskräfte ausgerollt und mehrere stark besetzte Stellungen unter großen Verlusten der Bolschewiken erobert werden. In einem Luftkampf wurden zwei bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Näselhaftes Verschwinden einer japanischen Schauspielerin an der japanisch-sowjetischen Grenze

Tokio, 7. Jan. Wie die Agentur Domei berichtet, ist die bekannte japanische Schauspielerin Yoshiko Okada in Begleitung des Schauspielers Sugimoto am Donnerstag an der japanisch-sowjetischen Grenze in Südsachalin unter geheimnisvollen Umständen verschwunden. Der japanische Generalkonsul in Alexandrowsk wurde beauftragt, bei den Sowjetbehörden Erkundigungen über den Verbleib der Vermissten anzustellen.

Schweres Straßenbahnunglück in Prag. Ein Toier, sechs Schwerverletzte.

Prag, 7. Jan. Am Freitag um 18 Uhr ereignete sich auf dem Siegesplatz in Prag-Dewitz ein schweres Straßenbahnunglück. Der Motorwagen eines aus drei Wagen bestehenden Zuges geriet ins Schleudern, entgleiste und fuhr mit großer Heftigkeit gegen einen eisernen Straßennast. Das Dach und die Plattform wurden abgerissen und der Wagen selbst stürzte um. Der amtliche Bericht verzeichnete ein Todesopfer und sechs schwerverletzte Personen.

Internationale Handwerks-Ausstellung 1938 in Berlin.

Vom 28. Mai bis 10. Juli 1938 findet in Berlin eine internationale Handwerks-Ausstellung statt, an der sich mehr als 30 Länder beteiligen werden. Die Ausstellung wird vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der internationalen Handwerkszentrale durchgeführt.



Neue Vorbereitungen wurden auf englischen Eisenbahnen ausprobiert.

Auf einer Eisenbahnstrecke in der Nähe von London wurde eine neue Erfindung ausprobiert, die im Zusammenhang mit dem üblichen Signalwesen die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs vergrößern soll. Es handelt sich dabei um eine „Signal-schiene“, die jeweils in bestimmten Abständen vor dem Hauptsignal montiert wird. Führt die Lokomotive über diese Schiene, so löst sich durch die Berührung mit einer Abnahmevorrichtung ein Lautwerk aus, das den Lokomotivführer auf den Stand des unmittelbar folgenden Signals aufmerksam macht. Wird trotzdem ein auf Halt stehendes Signal überfahren, so löst die neue Einrichtung sogar automatisch ein besonderes Ventil aus, das den Zug sofort zum Stehen bringt. Dieses originale Bild läßt fast vermuten, daß die neue Erfindung aus Eisenbahnzügen anhängt, wenn ein Selbstmörder sich auf die Schienen gelegt hat. In Wirklichkeit will aber hier nur ein Bildberichterstatter die Signalschiene aus der Trostperspektive aufnehmen. (Scherl Bilderdienst-W.)



49. Fortsetzung.
„Sehr richtig, Bernhard. Du bist der Chef. Mir steht aber aus der Firma Roansen, der ich Auslandsverbindungen schaffte, allerlei Geld zu. Du kannst wählen. Ich fange sehr gern ganz für mich an. Es dürfte entschieden ein angenehmeres Leben für mich werden, als wenn ich hier immer wieder nur für deine Passionen zu arbeiten habe. Und — deine Frau verbraucht auch viel Geld, Bernhard.“
„Ach, laß ihr das mal! Auf die Antwort freu' ich mich schon heute. Gib mir das Geld, ich kann doch nicht zum Wippen werden.“
„Nein, das kannst du nicht mehr, das ist bereits längst geschehen“, sagte Frank ruhig.
Bernhard Roansen stürzte sich auf den Bruder.
„Nimm das zurück, du! Augenblicklich nimmst du es zurück!“
Mit einer einzigen Bewegung schüttelte Frank den Bruder von sich ab.
„Daß das. Es ist erbärmlich. Und ich komme mir vor wie ein Narr, wenn ich hier noch länger auf dem Posten bleibe. Aber es geschieht um meines Jungen willen, der keine Eltern hat. Denn es steht sehr schlimm um ihn. Ich möchte fast —“
Frank wandte sich ab.
Bernhard fragte höhnisch:
„Daß er stirbt? Und dann ich? Nein, Chef wirst du nicht! Wenn du dich auch als solcher aufspielst.“
Franks Gesicht wurde hart. Und eisenhart klang seine Stimme:

„Es ist gut, daß die Aussprache kam. Ich will dir hier nicht länger im Wege stehen, wenn du den letzten Pfennig noch verpielen willst. Ich arbeite also von morgen an hier nicht mehr.“
Der Jüngere erschraf.
Er lenkte ein.
„Frank, nun sei nicht so. Ich weiß doch genau, was du für die Firma hier in dieser kurzen Zeit getan hast. Ich bin aufgeregt. Ich muß doch an Regern das Geld zahlen.“
„Regern? Aha! Nun, da wirst du noch viel Geld loswerden, wenn du den Herrn beim Spiel zum Partner hast.“
„Ich will nicht mehr hingehen. Ich werde mich ändern, aber verhofft mir erst das Geld.“
„Wir hatten heute große Zahlungen. Ich weiß nicht, wo ich es hernehmen soll.“
„Es muß gehen. Es wird sich schon ein Ausweg finden. Ich komme in drei Stunden noch einmal her. Ubrigens, meine Frau kehrt zurück. Komm doch am Abend ein bisschen mit herüber.“
„Bedauere, ich bin engagiert.“
„Dann läßt es sich nicht ändern. Auf Wiedersehen, Frank, ich verlaß mich also auf dich.“
Er war hinaus, ehe Frank noch etwas sagen konnte. Frank ließ sich am Schreibtisch nieder, stützte die Stirn in die Hände.
Er sah nun sein Leben aus! Aber er mußte sich ausschalten. Es ging um den armen blaffen Jungen, für dessen Zukunft niemand sorgte außer ihm.
Frank klappte.
Der alte Bürodiener erschien. Seine müden, eingesenkten Augen ruhten auf Frank. Der sagte freundlich:
„Scheffler, bitten Sie doch Herrn Valentin zu mir.“
Valentin war der Kassierer, und der alte Bürodiener wußte Bescheid. Denn er sah ja, daß eben erst der Chef hier betraut worden war. Er wußte, worum es wieder ging. Immer und immer wieder blieb es dabei. Der Chef verbrauchte Geld, unendlich viel Geld. Und sein Bruder arbeitete hier von früh bis spät, oder er reißte, um die Firma vor dem Untergang zu bewahren. Wie sollte das aber werden, wenn Frank

Roansen plötzlich keine Lust mehr hatte, sich nur ansuchen zu lassen? Wenn er eines Tages fortging?
Scheffler hatte sich diese Gedanken schon oft gemacht. Und dann weinte er. Denn er war sein Leben lang bei den Roansen gewesen. Doch er liebte nur Frank und Inge. Bernhard haßte er beinahe, weil der schon immer so leichtsinnig gewesen war. Freilich, der verstorbenen Herr Senator hatte ja gerade auf diesen Sohn so viel gehalten. Er war sein Liebling gewesen. Weil — er ihm am nächsten gewesen war!
Scheffler richtete seinen Antrag aus. Der Kassierer klemmte seufzend das große graue Kassenbuch unter den Arm und ging zu Frank Roansen. —
Bernhard war die Treppe hinuntergegangen. Da kam ihm der Angestellte mit den Postfächern entgegen. „Geben Sie her!“
Ohne Bedenken händigte der Mann dem Chef die Post aus. Bernhard Roansen sah die eingegangenen Sachen durch. Da zuckte er zusammen. Ein langes, schmales Kuvert fiel ihm in die Hände, ein feines Kuvert. Die Sache hatte absolut nichts mit dem Geschäft zu tun. Und die Absenderin war — Georgina Korse!
Der Name! Er stimmte doch?
„Ich bringe meinem Bruder die Postfächer selbst hinüber, Frieder. Sie können gehen.“
Bernhard Roansen riß das schmale Kuvert auf. „Ich warte auf Dich, Frank! Georgina.“
Unten war die Adresse angegeben. Die Wohnung des Prinzen Sixt.
Ah! Bernhard wuschte sich den Schweiß ab.
Frank und Georgina standen miteinander in engster Verbindung! Sie — liebte sich! Und ihn hatte man ruiniert! Was für häßliche Bilder ergaben sich da plötzlich! War — Frank ganz bewusst, ganz und gar zielbewußt in das Geschäft mit eingetreten? Wollte er der Chef sein? Wollte man ihn, Bernhard, ausstoßen? Und hätte die Firma in Holland genaue Anweisungen gehabt? Frank war doch auch in holländischen Indien gewesen und hatte Verbindungen gebracht?
Bernhard Roansen erhob sich wieder.
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Pfinztal

Die Sippe Kumm Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Pfinztals

Wie der erste Kumm ins Pfinztal kam.

Es war zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Kriegerische Zeitläufte brachten auch unserer Heimat, die sich kaum von den Nöten des Dreißigjährigen Krieges erholt hatte, neue Lasten, neues Elend. Not, Krankheit und Hunger waren ständige Gäste hier im Pfinztal, durch das die Heerzüge von Feind und Freund ihren Weg nahmen, in dessen Dörfern die Einquartierungen, Kontributionen und Beerdigungen nicht aufhören wollten. Es war jene Zeit, zu der man um einen Laib Brot einen Ader gab, zu der gar mancher Altverdienende dem steten Elend durch Wegzug zu entkommen suchte. Die verlassenen Felder wurden von Fremden in Besitz genommen, zahlreiche Familien des Pfinztals können ihren Ahnherrn unter den Einwanderern der damaligen Zeit finden.

So kam auch ein Schuhmachergehilfe, der sich auf Wanderschaft befand, nach Durlach. Bei welchem Meister er Arbeit und Bleibe fand, läßt sich heute nicht mehr sagen, gewiß aber ist, daß der junge Schüler zu Durlach seinem Handwerk oblag, bis es ihm die schmutzigen Umformen der hochfürstlichen Leibwache antat. Der wädrere Bürsche zog die Schürze aus und den bunten Rock samt Stulpenstiefeln an. Von 1709 bis 1711 diente Johannes Kumm in der hochfürstlichen Leibwache.

Vielleicht tat er mitunter Dienst bei der Grözingen Wache an der Augustenburg, in der ein Gefreiter mit 6 Mann stationiert war. Tat er dem Schuhmacher und Soldaten die heftige Lage des Dorfes am Ausgang des Pfinztals an? Versprach er sich ein gutes berufliches Auskommen unter der langsam, aber beständig wachsenden Bevölkerung? Oder redete seine Frau ein gewichtiges Wort mit?

Seit 1709 war Johannes Kumm nämlich verheiratet mit der Durlacherin Margarete Hagstos, deren Vorfahren aus Nalben in Württemberg stammten. Wie dem auch gewesen sein mag, jedenfalls wurde Johannes Kumm im Jahre 1711 zu Grözingen sesshaft und blieb es bis zu seinem Tode.

Als am 25. Januar 1742 seine Ehefrau Margarete Kumm das zeitliche segnete, verheiratet der 66jährige nicht lange im Witwenstand. Schon am 25. Juni 1743 schloß er eine neue Ehe mit der 59jährigen Regula, der Tochter des Heinrich Siegrist, Bürger aus Zürich. Sechs Jahre später starb Johannes Kumm im gesegneten Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen. Unter den 6 Kindern aus erster Ehe waren zwei Söhne. Johannes, der ältere, übernahm vom Vater den Namen und das Handwerk, Thomas Friedrich, der jüngere, wurde ebenfalls Schuhmacher zu Grözingen.

Ursprung und Herkunft der Sippe.

Der Name Kumm ist ein niederdeutsches Wort, gleichbedeutend mit Rohr, Stroh, Kasten. Es dürfte darum mehr als ein Zufall sein, daß der Erfinder der Sippe Kumm, der technische Assistent an der Karlsruher Hochschule, August Friedrich Kumm, bei den Nachforschungen nach der Herkunft seiner Sippe nach Norddeutschland geführt wurde. In Sachsen und ganz besonders in Pommern leben zahlreiche Namensträger. So mag auch jener erste Kumm, der in Baden nachweisbar ist, mit einem Strohweber des Dreißigjährigen Krieges in die Südweltmarkt des Reiches gekommen sein. Die Kirchenbücher zu Gernsbach im Murgtal verzeichnen zu Beginn des 17. Jahrhunderts einen Jonas Kumm und dessen Ehefrau Anna, beide geboren um das Jahr 1600, Geburtsort und Geburtstag beider ist unbekannt. Deren Enkel Johannes, geboren am 22. Juli 1677 zu Gernsbach, verpflanzte das Geschlecht der Kumm nach Grözingen, er wurde zum Stammvater einer überaus weit verzweigten Grözingen Sippe, während die Gernsbacher Linie im Mannesstamme erloschen ist.

Der erste Eintopf-Sonntag im Neuen Jahr

Wir essen wieder Eintopf! Es ist der erste Eintopf im neuen Jahre und müßte also eigentlich feierlich begangen werden. Es ist aber auch der erste Eintopfsontag nach vielen. Der Eintopfsontag ist eine Mahnung, daß es an der Zeit ist, nicht nur wieder ganz den Alltag sein Recht einzuräumen, sondern sich auch wieder mehr denn je des harten Kampfes gegen Hunger und Kälte bewußt zu sein. Mit aller Macht ist der Winter herangebrochen. Stadt und Land verschwinden unter einer dichten Schneedecke, und in vielen Teilen Deutschlands herrscht bittere Kälte. Eine Mahnung mehr, aller jener zu gedenken, die sich ohne die tatkräftige Selbsthilfe des ganzen Volkes keine warme Stube leisten könnten und hilflos den Unbilden des rauhen Winters preisgegeben wären.

Wir haben mehrere Sonntage lang um den festlich gedeckten Tisch gesessen, und es hat allerlei gute Dinge gegeben. Manche haben sich sogar an den vielen Feiertagen ein klein wenig den Magen verdorben und sind erst mit Beginn der Arbeit im neuen Jahr und mit der gewohnten Alltagskost wieder in ruhigere Bahnen eingelenkt. In diesem Sonntag steht nun wieder das einfache Eintopfergericht auf dem Tisch. Dieses Eintopfergericht, das wir nun schon seit ein paar Wintern kennen, das die Hausfrauen zu einer besonderen „Eintopf-Kunst“ entwickelt haben und das für uns alle zu einem Symbol geworden ist. Wir wissen es, daß dieser Eintopf heute ebenso auf dem Tisch des Bauern wie auf dem des Banddirektors, auf dem des Großindustriellen wie auf dem seiner vielen Arbeiter steht. Ganz Deutschland ist wieder Eintopf. Er wird uns auch im Jahre 1938 zur siegreichen Bezwingung von Hunger und Kälte helfen.

Vom Tod ereilt.

Grözingen, 8. Jan. Am Mittwoch berichteten wir über einen tragischen Unglücksfall beim Rodeln auf der Autostraße nach dem Turmberg, wobei der 19 Jahre alte Erich Volz von hier mit seinem Schlitten stürzte und sich den Rippen eines Darmes zuzog. Der Bedauerwerte, der sofort in ein Krankenhaus überführt wurde, ist nunmehr seiner schweren Verletzung erlegen. Trotz aller ärztlichen Kunst gelang es nicht, den jungen Menschen am Leben zu erhalten. Der schwer geprüften Familie wendet sich allgemeine herzliche Teilnahme zu.

78. Geburtstag.

Wöhrbach, 8. Jan. Am Mittwoch konnte unser Mitbürger, Landwirt Josef Ripp, seinen 78. Geburtstag feiern.

Appell.

Wöhrbach, 8. Jan. Morgen Sonntag findet seitens des Stützpunktes Wöhrbach der NSDAP ein Appell für sämtliche Parteigenossen statt. Im Mittelpunkt desselben steht die Ausgabe der Mitgliedsbücher.

Wie sich das Geschlecht der Kumm verbreitete.

So lange die Landwirtschaft der Haupterwerbszweig des deutschen Menschen war, blieb er sesshaft, schollengebunden, bodenständig. So sind auch die Ahnen des Geschlechtes Kumm als Bauern oder Handwerker der Heimat treu geblieben. Erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts tauchen auf der Sippenliste neue Berufe auf, wie der des Bahnwarts, des Eisenbahnarbeiters, des Fabrikarbeiters, des Beamten, des Friseurs, des Monteurs, des Ingenieurs. Es beginnt die Wanderung der Kumm, meist veranlaßt durch berufliche Notwendigkeiten. So sind sie heute anjährlig in Berlin, in Stuttgart, in Drentwede, in Hannover, in Offenbach am Main, ja sogar in des Reiches Ostmark, in Ortelburg in Ostpreußen.

Als in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts so mancher Deutsche über das große Wasser nach Amerika fuhr, um dort eine neue Heimat zu gründen, waren auch Frauen und Männer aus dem Geschlecht der Kumm dabei. Von den Kindern des Bauern Konrad Kumm (1784 bis 1855) zog die 1825 geborene Tochter Magdalena im Jahre 1880 ebenfalls nach Amerika. Sie folgte jedenfalls dem Rufe ihrer jüngeren Geschwister, des Karl Ludwig Kumm, eines Einstandsoldaten bei der Artillerie, der bereits 1856 als Dreißigjähriger nach Amerika ausgewandert war, und der Katharina Barbara, die 1858 das Beispiel des Bruders nachgeahmt hatte. Auch eine Katharina Kumm, geb. 1842, zog mit ihrem Ehemann Karl Friedrich Heide nach Amerika, der Sohn des Karl Friedrich Kumm, des Erbauers des heute noch nach ihm benannten „Kumm-Stäftele“, ein Jakob Friedrich Kumm gehörte ebenfalls zu den Amerikanern. In jüngster Zeit erst sind die Töchter Anna, Karoline und Maria des 1928 verstorbenen Karl Heinrich Kumm mit ihren Ehemännern über den großen Teich gezogen, ein Gustav Kumm weilt gegenwärtig in Französisch Algier.

In allen Orten des Pfinztals sind heute Abkömmlinge der „Kumm“ vertreten. In Söllingen, zu Berghausen, in Kleinstenbach, in Wilsberg sind der Name Kumm zu finden. Heirat oder berufliche Gründe bedingten die Ueberführung in die Nachbarorte. In Durlach sowohl wie in Karlsruhe haben sich die Kumm niedergelassen. 262 Namensträger zählt das Kummgeschlecht, weitaus die größte Zahl blieb in Grözingen wohnhaft.

Die Grözingen Kumm.

Das Grözingen Adreßbuch nennt allein 41 Haushaltungsvorstände mit dem altbekannten Namen Kumm. Unschwer lassen sich bis auf unsere Tage mehrere Linien verfolgen. Die „Jakob-Friedrich-Linie“ umfaßt die Nachkommen eines Jakob Friedrich, der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts dieien Zweig begründete, dann ist da eine „Johannes-Linie“, die Linie der „Heubinder“, der „Bahnwartslinie“, eine „Christoph-Christine-Linie“ und eine „Heinrich-Linie“.

Das Verdienst, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit in der Sippe Kumm gewahrt und gestärkt zu haben, gebührt dem heute in Karlsruhe tätigen August Friedrich Kumm. Auf seine Veranlassung fanden bereits Sippentage statt. Er hat in jahrelanger Arbeit die Zusammenhänge der Sippe erforscht und das Ergebnis seiner Arbeit als „Sippentage“ im Selbstverlag herausgegeben. Er schuf damit für Grözingen und das Pfinztal ein vorbildliches und einmaliges sippenfundliches Werk, das jedem Mitglied der zahlreichen Kumm-Familie sofort eine Antwort auf heute so oft gestellte Fragen nach Herkunft, nach Namen und Lebenszeit der Vorfahren gibt.

Georg Hupp.

Wiesel landwirtschaftliche Arbeitskräfte werden für 1938 gebraucht? — Wer sich nicht sofort anmeldet, bleibt unberücksichtigt.

Trotz wiederholter und dringender Aufforderung haben viele landwirtschaftliche Betriebsführer ihren Bedarf an Arbeitskräfte für 1938 noch immer nicht bei den Arbeitsämtern angemeldet. Dies ist sofort nachzuholen. Die verantwortlichen Reichsstellen sind nur dann in der Lage, geeignete Maßnahmen zur Beschaffung einer ausreichenden Anzahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu treffen, wenn zahlenmäßig einwandfrei feststeht, wo, wieviel und welcher Art Arbeitskräfte benötigt werden. Spätere Anforderungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Bauern und Landwirte, meldet deshalb sofort und gewissenhaft ihren Bedarf an Arbeitskräften für 1938 bei den Arbeitsämtern an, falls dies bisher noch nicht geschehen ist.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

Evang. Kirchengemeinde Grözingen. Sonntag, den 9. Januar 1938. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Matth. 2, 1-12), nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche. Mittwoch, den 12. 1. 38. Abends 8 Uhr: Frauen- und Mütterabend. Donnerstag, den 13. 1. 38. Abends 1/8 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grözingen, Gemeindehaus: Riddaplatz 1. Sonntag vormittag 9 1/4 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/8 Uhr Predigt. Dienstag abend 1/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 1/8 Uhr Frauen-Missionsverein.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. 9. Januar. 1/10 Uhr: Gottesdienst, 1 Uhr: Kindergottesdienst, abends 1/8 Uhr Vortragsabend. Mittwoch abend 8 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/4 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 9. Januar, 2. Sonntag nach Weihnachten. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Matth. 2, 1-12), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Mittwoch, den 12. Jan. Abends 7.30 Uhr: Wochengottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Grözingen. Sonntag, den 9. Januar. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 1/2 Uhr Kommunionmesse, 1/10 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht zur heiligen Familie. Werktagsgottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schülermesse. Mittwoch Gemeinschaftsmesse.

Retztlicher Sonntagsdienst in Grözingen

Dr. Saur.

Vericherungsschutz betrieblicher Gemeinschaftsveranstaltungen.
NSG. Kameradschaftsabende, Betriebsausflüge usw. sind zu einem festen Bestandteil des betrieblichen Gemeinschaftslebens geworden. Da wir unter „Betrieb“ nicht mehr nur die standortgebundene Abwicklung wirtschaftlicher Betätigungen verstehen, hat auch der versicherungsrechtliche Begriff „Betriebsunfall“ eine Fortentwicklung erfahren, so daß unter gewissen Voraussetzungen für Unfälle bei Gemeinschaftsveranstaltungen versicherter Betriebe genau so eingetretet wird, wie für Unfälle auf der Arbeitsstätte selbst. Unklarheiten scheinen insofern noch zu bestehen, als verschiedentlich Unfälle angezeigt wurden, die sich erst längere Zeit nach dem offiziellen Schluß der Veranstaltung ereigneten und deshalb keine Leistungspflicht begründeten.

Schießertafel kommt wieder zu Ehren.

Unsere gute, alte Schießertafel, an der bis in die Nachkriegsjahre hinein alle Generationen deutscher Kinder in die Geheimnisse der Schreibkunst eingeweiht wurden, kommt plötzlich wieder zu Ehren. Der Minister für Wirtschaft, Erziehung und Volksbildung hat verfügt, daß von Oktober an in sämtlichen Schulen in den ersten beiden Schuljahren beim Unterricht ausschließlich Schießertafel und Griffel verwendet werden sollen. Schreibrhese werden nur noch für Reinschriften benutzt.

Der äußere Anlaß dazu ist die Notwendigkeit der Papierersparnis. Aber wir nehmen an, daß auch die Eltern mit dieser Rückkehr zur Tafel einverstanden sein werden, denn der Kampf mit der Tinte haben die ersten Schreibererfahrungen unmglich erswert und den Müttern manchen Stroßfuß entlockt, wenn sie vor der beinahe unlösbaren Aufgabe standen, die Tintenflecke wieder aus den Anzügen zu entfernen.

Reklamationen wegen Zustellung des Blattes im Pfinztal wollen bei Druckeri Hajner gemacht werden. Dasselbst Annahme von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Volz

im blühenden Alter von 19 Jahren, infolge Unglücksfall am Freitag abend 6 Uhr sanft entschlafen ist.

GROTZINGEN, den 7. Januar 1938.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Friedrichstr. 26.

Stöcken und Stämpfe

werden maschinengestrickt bei Wilhelm Simon, Berghausen Wöhrbacherstraße 43.

1-2 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. 4. 1938 von alleinstehendem Fräulein in Grözingen zu mieten gesucht. Angebots unter Nr. 15 an Druckeri Hajner.

„Ich inseriere nicht mehr!“

Dann wird Ihre Kundenschaft an Ihrem Geschäft vorbeigehen

Maul- und Klauenjuche in der Stadt Ettlingen.

Nachdem in der Stadt Ettlingen (Augustinusheim) die Maul- und Klauenjuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk:

Das Seuchengebiet bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet:

Die Stadt Ettlingen wird zum Beobachtungsgebiet erklärt.

C. 15 km Umkreis:

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Ettlingen entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 6. Januar 1938.

Bad. Bezirksamt Abt. IV b.



ist das führende Fachgeschäft

Melang & Steponath

Fernspr. 39 u. 92 Ad. Hitlerstr. 48 50

Ettlingerstraße hochparterre 4 Zimmer

Baderaum und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 760 an den Verlag.

Schönes Zimmer im 2. Stock auf sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Gustav Selter, Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße 70.

Möbl. Zimmer in autem Hause zu vermieten. Bleichstr. 5, Durlach.

Zu verkaufen

1 tadellos er Schitter, 12-Eiger auch für andere Zwecke verwendbar, bei

Karl Theodor Gartner Schreinermeister, Ettlingerstr.

Einstellschwein

zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

Samstag und Sonntag
6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr
Sonntag ab 4 Uhr

Da gibt's viele, viele Tränen
und vielen, vielen Beifall (8-Uhr-Statt)

Großfilm:
Schuberts unvollendete Symphonie

und warum sie unvollendet blieb —

Franz Schuberts unglückliche Liebe
zur Gräfin Caroline Esterhazy



„Wie meine Liebe
nie zu Ende gehen wird,
so wird auch diese Nacht nie enden...“

Leise flehen meine Lieder

durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain
hernieder, Liebchen komm zu mir...

Es soll der Frühling mir künden
Wer kennt Schuberts Lieder nicht?

Sah ein Knab ein Röslein steh'n
... Röslein wehrte sich und sprach...

Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Song

Ave Maria

Es wirken ferner mit: **Hans Moser**

Lüise Ullrich

Hans Jaray Wiener Operettentenor
als Franz Schubert, der verträumte Musiker

Die Wiener Sängerknaben

Qualender Husten

chronische Verschleimung, Luftüberreicherung,
brennendes Brennpunkt mit Auswurf, Asthma
werden mit Dr. Doetter-Kohlentabletten auch in
alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes
umschlüsseltes, trichterförmiges Spezialmittel.
Enthält 2 reprobte Wirkstoffe, Glanz-Wirkung,
anwiderförmig, reinigt, beruhigt u. kräftigt
die angegriffenen Gewebe. Zahlreiche schrift-
liche Anerkennungen dankbarer Patienten
und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken
Preis M 1.45 und 3.50

Turnerschaft Durlach
1846 E.V.

Ab kommenden Montag
Wiederbeginn der regel-
mäßigen Turnstunden
sämtlicher Abteilungen.
Der Vereinsführer.

COLOSSEUM
THEATER

KARLSRUHE
Benutzen Sie den Vorverkauf
Meyle, Ruf 450, Theaterbüro Ruf 5599
Heute nachmittag 4.15 Uhr

Sonder-Vorstellung
mit Truxa und dem
vollen Programm

Morgen nachmittag 4.15 Uhr

Familienvorstellung

Abends: Beginn 8.15 Uhr

»Festhalle«
Sonntag

Tanz

Kapelle Reichsarbeitsdienst

Anfang 6 Uhr

Gas- u. Kohlenherde



sowie
sämtliche
**Gas-
geräte**
finden Sie
in großer
Auswahl
bei

Langensiefen & Schwarz
Kronenstr. 8 — Ausstellungs-
raum: Adolf Hitlerstraße 36.

Geldbeutel mit M
halt verloren gegangen auf dem
Wege zur Spartasse. Abzugeben
gegen Belohnung bei
Bäckerei Kletter.

Gut **Ski-Anzug**
erhält
preiswert abzugeben
Wilhelmstraße 5, III. Stod links

Möbel
Schöne Form
Reiche Auswahl
Niedrige Preise

Trefzger
Möbelfabrik u. Einrichtungshaus

Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße Nr. 97

Ehestandsdarlehen

Selbständiges, ehrliches
Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches
suchen kann für 2-3 Personen-Daus-
halt zum 1. Februar gesucht. An-
gebote unter Nr 13 a d Verlag

Brautpaar sucht
2-Zimmerwohnung
auf 1.4. oder 1.5.1938 eventl.
früher od. später. Bünftl. Zahler.
Angebote unter Nr 14 a d Verlag.

2- od. 3-Zimmerwohnung
von ruhigem Ehepaar auf sofort
oder später gesucht. Bünftliche
Zahler. Miete kann vierteljährlich
vorausbezahlt werden. Preis
bis M. 40.— Angebote unter
Nr 12 an den Verlag

3 Zimmer
große Küche mit Bad auf 1.4.
1938 zu vermieten
Adolf Hitlerstraße 38

Sund zugelaufen Ab-
zuholen bei Ger-
mann Müller, Eisäckerstraße 31.

**Maßnahmen der Reichsregierung zur
Verbesserung der Speisefette für die
minderbemittelte Bevölkerung.**

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette an
Sozialrentner, Kleinrentner, Wochenunterstützungsempfänger,
Wohlfühl-Empfänger, Kurzarbeiter, Kriegsbeschädigte und -Hinter-
bliebene, Fürsorgearbeiter, kinderreiche Familien, Lohnempfänger,
deren Einkommen den doppelten Richtsatz der öffentl. Fürsorge
nicht überschreitet, sowie Empfänger von Familienunterstützung
für die Monate Januar, Februar und März 1938 erfolgt auf dem
Rathaus, 2. Stod, und zwar
am Mittwoch, den 12. Januar 38 von 8—12 Uhr an die Bezugs-
berechtigten der Buchstaben A—G,
am Mittwoch, den 12. Januar 38 von 14—17 Uhr an die Bezugs-
berechtigten der Buchstaben H—K,
am Donnerstag, den 13. Januar 38 von 8—12 Uhr an die Bezugs-
berechtigten der Buchstaben L—N,
am Donnerstag, den 13. Januar 38 von 14—17 Uhr an die Bezugs-
berechtigten der Buchstaben O—Z.
Diejenigen Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage
auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß
bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Verbillig-
ungsscheine erfüllt sind, erhalten Stammbuchmitte mit Bezugs-
scheinen für Konsummargarine ohne Verbilligungsschein, wenn ihr
Einkommen in der Nähe des dreifachen Richtsatzes der öffentlichen
Fürsorge liegt.

Die Ausgabe dieser Scheine erfolgt gleichfalls auf dem Rat-
haus, 2. Stod, und zwar am

Freitag, den 14. Januar 1938, vorm. von 8—12 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Händler den Bestel-
schein für Konsummargarine nur dann abtrennen darf, wenn der
Anhaber die darauf entfallende Konsummargarine tatsächlich für
sich bestellt. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwider han-
deln, kann die Annahme der Scheine unterlagt werden. Kon-
trolle hierwegen bleibt vorbehalten.

Durlach, den 8. Januar 1938.
Städt. Fürsorgeamt.

Kammer-Lichtspiele

Karlsruher Familien-Krankenkasse
Gegründet 1890 v. a. G.

Geschäftsgebiet: Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Umgebung
Freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Zuschuß bei Kranken-
hausbehandlung, Zahnbehandlung, Bäder, Sterbezahl usw. laut
Tarif, Freie Behandlung durch Naturheilpraktiker

Geschäftsstelle: Karlsruhe
Wolfenstraße 21, I. Telefon 4159
Bürostunden: 10—12 u. 1—3 Uhr, Samstag 10—1 Uhr
Tarif u. Aufnahmeformulare durch obige Geschäftsstelle oder Filiale
Filiale Durlach: Max Philipp, Adolf Hitlerstraße 32, IV.



Hafer-Kakao
(mit Zucker) empfiehlt
150 Gramm 40 Pfg.
Drogerie Schaefer

Zu kaufen gesucht:
Einige 100 am **Land**

Kein Bauplatz, am Turmberg
oder Umgebung.
Angebote unter Nr. 16 an
den Verlag erbeten.

Kommenden Sonntag,

9. 1. 1938 ist wegen Vornahme
von Reparaturarbeiten in der
Transformatorstation Aue
der Stadtteil Aue u. Killis-
feld von 8.30—12 Uhr von
der Stromentnahme gesperrt.
Dies unsern Abnehmern zur
Kenntnis.

Badenwerk.

Sie können
nicht jeden
einzelnen
fragen

ob er vielleicht Möbel braucht oder sich ein Motorrad zulegen
will, ob er ein Geschäft zu verkaufen hat oder eine Schreib-
maschine sucht, ob er gerade Unterricht wünscht oder zufällig eine
Wohnung mieten möchte. Wo wollten Sie da anfangen?
Es gibt aber die Möglichkeit, auf einen Schlag diejenigen zu
erreichen, für die Ihr Angebot oder Geschäft bestimmt ist. Geben
Sie Anzeigen auf! Mit Ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien
unserer Stadt. Werden Sie durch.....
Ihre Heimatzeitung, das
Durlacher Tageblatt - Pfinztäler Bote

KAMMER
Lichtspiele

Die Ufa hat ein bezau-
berndes Kunstwerk ge-
schaffen, etwas voll-
kommen einmaliges:
Die Komödie der Tiere

Reineke Fuchs

Ein heiteres Filmspiel
für jung und alt

Die behaglichen Streiche und
Abenteuer des rotkehligen Tau-
genichts, der mit List u. Schläue
das ganze Tierreich überlistet.

Sonderaufführung:
Sonntag, 10. Jan., 2.30 Uhr nachm.
Kinder: 30, 40, 50, 60 Pfg.
Erwachs.: -60 -80 1.-1.25 Mk



ja, da
Zweckmännchen!

Verlangen Sie aber stets
die echte M. Brockmanns

gewürzte Futterfalkmischung
„Zweck-Markte“

Schnelle Maß, keine Knochenweiche,
gesunde Futtermittel, mehr Milch, mehr
Eier, hochwertige Kaninchen usw.

Der „Katzger“ sagt alles;
neue (11.) Ausgabe kostenlos.

Zu haben in den einschläg. Geschäften
1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg
1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-Mk.

„Zweck-Markte“ - Verkaufsstellen:
Durlach: Drogerie
Hintermann; Vogt Schaefer
Drog. Vogel-Kraft; Futterm.
Lammstr.; Selter, Futterm.,
Ad. Hitlerstr. Durlach-Aue.
Käffner, Kollu; Wolfarts-
weiler; Kraft, Bäckerei.

**Tanz-
schule Goldschmidt**
Adolf Hitlerstraße 76a

Donnerstag, den 13. Januar
**beginnen
neue Kurse**

Anmeldungen und Einzel-
Unterricht jederzeit

**Nur
59
Kopier
jetzt**

der leistungsfähige
Volksempfänger

Anzahlung 5.30, Monatsrate
durch Badenwerk 3.50 RM.
Elektron-Müller, Schloßstr. 1

Möbel-

Käufer!

Ich biete Ihnen große
Vorteile:

Billige Preise / Gute Ware
Große Auswahl

**Küchen, Schlafzimmer,
Eßzimmer, Herren-
zimmer, Einzel-
u. Postermöbel**

Besichtigen Sie ohne
jeden Kaufzwang mein
reichhaltiges Ausstel-
lungs-Lager.

Lagerung nach Kauf
kostenlos.

Ehestandsdarlehen
werden in Zahlung
genommen.

Dem Beamten-Waren-
kaufabkommen ange-
schlossen.

Möbelfabrik

Storch & Sohn

Durlach
Blücherstraße 2